Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 16

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Rundschau.

Luzern. Ruswil. Noch sind nicht 3 Monate verflossen, seit unser gute Robert Müller seine treue Seele aushauchte und schon deckt das Grab wiederum die sterbliche Hülle eines Mannes, der seine vollen 54 Jahre der Schule sich gewidmet, beinahe ein halbes Jahrhundert mit großem musikalischem Geschick als Organist wirkte, der als Bürger wie als Christ, als gemütlicher Gesellschafter, wie als ernster kluger Ratgeber weit über die Grenzen der großen Gemeinde Ruswil hinaus bekannt war. Es ist dies der hochbetagte Lehrersenior Eulogius Banz, der es verdient, daß einer seiner letzten Schüler ihm in den „Pädagog. Blättern", wenn er auch zu unserm Verein nicht in näherer Beziehung stand, ein wenn auch dürftiges Kränzlein auf seinen Grabhügel niederlegt.

Der Verewigte erblickte am 10. August 1814 in Ruswil, wo sein Vater viele Jahre die gleichen Stellen verwaltete, wie später sein Sohn, das Licht der Welt. Den ersten Unterricht genoß E. B. in den hiesigen Primarschulen unter seinem Vater, der 1846 im hohen Alter starb. Da damals in Ruswil noch keine Sekundarschule bestand, — diese wurde, so viel ich weiß, erst 1834 eröffnet, — so kam unser liebe Hingeschiedene noch gar jung und mit geringer Vorbildung 1827 an das Lehrerseminar zu Mariahilf, Luzern, wo er 3 Jahre nach einander je 10 Wochen unter Vater N. Rietschi sich auf seinen künftigen Beruf vorbereitete. Alt Oberschreiber Hildebrand sel. war dort noch sein Lehrer. 1830 kam er als Lehrer an hiesige Primarschule, an der er bis 1884 ununterbrochen wirkte. Wie viele Hunderte lauschten da seinen Worten, die aus seinem väterlich ernsten und doch so freundlichen Herzen kamen! Ein rastloser, unermüdlicher Geist, brachte er es durch sein eifriges Selbststudium, eisernen Fleiß, edle Begeisterung und treue Hingabe an seinen Beruf, trotz seiner geringen Vorbildung dahin, daß er die vollste Zufriedenheit seiner Gemeinde und Schulbehörden, sowie die aufrichtigste Liebe der Kinder erwarb. Zur weitern Ausbildung im Orgelspiel, das er von seinem Vater gelernt hatte, ging er 6 Wochen zu einem bewährten Lehrer nach St. Urban, machte als Lehrer im Laufe der Jahre verschiedene Wiederholungskurse durch unter Vater Rietschi auf Mariahilf und Dula in Rathhausen.

1880 (18. Oktober) wurde von Volk und Behörden seines Wirkungskreises ihm zu Ehren und zum Danke für seine unermüdliche Thätigkeit eine Jubelfeier veranstaltet. Wirklich ein schönes, gemütliches Fest; Groß und Klein, Vornehm und Gering nahm daran teil und beglückwünschte den Jubilaren. — Vier Jahre noch verblieb er im Schuldienste, dann ersuchte er die h. Erziehungsbehörde um Entlassung und Auswirkung eines bescheidenen Ruhegehaltes, und sein Wunsch wurde ihm unter Verdankung seiner vorzüglichen Leistungen gewährt. Einige Jährchen konnte er ausruhen von seiner mühevollen Arbeit; gleichwohl besorgte er den Orgeldienst bis vor einem Jahr. Durch einen Fall im Jahre 1891 zog er sich Quetschungen auf der Brust zu; von da an hatte er seine gesunden Tage hinter sich. Schon längere Zeit an Blutspeien leidend, warf ihn eine Lungenkrankheit am 2. Januar l. Jahres ernstlich aufs Krankenlager, das er vorübergehend wieder verlassen durfte,

jedoch ohne völlig hergestellt zu sein. Am 17. Juni befiel ihn das Übel neuerdings, dem er, immer schwächer und schwächer werdend, am 6. Juli abhin endlich erlag. Er entschlief als frommer, getreuer Katholik, sanft und selig im Herrn.

Mit unserm lieben Lehrer steigt ein an Arbeit überreiches Leben und ein ganzes Stück lebender Ortsgeschichte von Ruswil ins Grab. E. B. war Vater von 8 Kindern, 5 Söhnen und 3 Töchtern. 3 Söhne aus erster Ehe suchten ihr Glück in weiter Ferne, im Lande der Dollars. Eine seiner Töchter wirkt seit vielen Jahren als Lehrerin in W.; sein jüngster Sohn, das einzige Kind aus zweiter Ehe, versieht seines Vaters Stelle als Organist und Lehrer. Der Verstorbene war ein offener, gerader Charakter; Schmeicheleien und Schleichwege waren ihm fremd. Gewissenhaft erfüllte er seine Pflichten als Lehrer und besonders auch als Organist, den mancher zum Vorbild nehmen dürfte. Nicht bloß für zeitlichen Lohn arbeitend, betete er mit seiner kräftigen schönen Baßstimme von der Orgel herab den versammelten Gläubigen vor, war denn auch sein ganzes Tun und Lassen nichts anderes als der Ausdruck seines tiefreligiösen Charakters. Bei festlichen Anlässen, Taufen, Hochzeiten ꝛc. zeigte er sich als gemütlicher, friedliebender Gesellschafter und besonderer Freund von Musik und Gesang. Um die Hebung des musikalischen Lebens in der Gemeinde hat er sich besonders verdient gemacht. — Bis zum letzten Augenblick war er gegen jedermann freundlich, aufrichtig und wohlwollend; in politische Fragen mischte er sich niemals; allem Parteigezänke blieb er fern. Mit einem Worte: Er war ein goldlauterer Charakter nach altem, echtem Schrot und Korn, der überall, wo es galt, seinen Mann stellte.

Nun leb' wohl, du treuer, väterlicher Lehrer und Freund, der Herr vergelte dir deine Mühe und Arbeit, deine Liebe in seinem ewigen Reiche! Dir danken deine Schüler, deine Freunde, deine Mitbürger, die ganze Gemeinde mit aufrichtigem Herzen. Leb' wohl, — aber auf Wiedersehen!

Dein Schüler J. T.

— Sursee. Die Sektion Sursee des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz tagte am 6. August über 30 Mann stark im „Schwanen" in hier. Nachdem der Herr Präsident, Sekundar-Lehrer Isenegger von Sempach, in sehr gediegener Weise über Entstehung unseres Sektionsverbandes gesprochen und die Tendenz desselben mit begeisterten Worten beleuchtet hatte, hielt Herr Lehrer M. Achermann von Oberkirch mit seinem 4. Sommerkurs eine Lehrübung über das Gedicht: „Der Schatzgräber," woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß, welche zwar in der Behandlungsweise den bewährten Methodiker und gewandten Praktiker rühmend erwähnte, allein auch nicht unterließ, auf Unebenheiten aufmerksam zu machen, ohne dadurch dem Ganzen geschadet zu haben. Am deutlichsten würde wahrscheinlich ein Lehrer sein Geschick erproben können, wenn Lehrer und Kinder, oder wenigstens die letztern für die betreffende Lehrprobe unvorbereitet, und Lehrer und Kinder einander unbekannt wären. — Lehrübungen sind für die Konferenzen, wie der Tau für die Pflanzen. — Nach einem kräftigen „O mein Heimatland" zeigte Herr Lehrer Studhalter von Geuensee in einem in kerniger und formschöner Diktion gehaltenem Referate die Aufgabe der Volksschule gegenüber den sozialen Bestrebungen der Gegenwart. Die Versammlung fand aber auch in reichlich

benutzter Diskussion, daß solch trefflich ausgeführte Grundsätze, die eine Schule wollen, welche gründliche Kenntnisse vermittelt und den glaubensvollen Arbeiter zum tüchtigen Manne werden läßt, einem weitern Leserkreis nicht sollen vorenthalten bleiben. — Man war darin einig, daß die soz. Frage dort eine brennende geworden sei, wo die Leute um den Glauben gekommen sind, und daß sie dort am brennendsten werde, wo der Verweichlichung in Schule und Haus nicht mit allem Ernste entgegen getreten wird.

Das 3. lt. Statuten vorgesehene Referat über pädagogische Lektüre fiel aus und zum 2. Teil schreitend übergab der Herr Präsident dem Kapellmeister das Scepter. Alle blieben und das war schön! Die frohe Gemütlichkeit kam zum vollen Rechte. Die Parole hieß: Wer was Besonderes hat, — hervor damit! In angenehmster Weise und rascher Folge wechselten Männerchöre, künstlerisch ausgeführte Violin-, Piano-, Trompeten- und Baß-Solo, Toaste und Deklamationen miteinander ab. Mit freudiger Begeisterung wurde auch die Mitteilung entgegengenommen, daß Sursee Ende September der 3. Generalversammlung des schweizerischen Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner den freundlichsten Empfang zu bereiten sich entschlossen habe. Man verabschiedete sich mit dem Gedanken:

Mög' fort und fort die Sektion blüh'n,
Die Freundestreue im Verein,
Daß ihre Pläne, noch so kühn,
Zu großen Thaten wohl gedeih'n! J. S.

Zug. Cham. 50jähriges Dienstjubiläum von Herrn Lehrer Michael Suter. Daß auch eine Gemeinde das treue Wirken eines Lehrers anzuerkennen weiß, das hat am 6. August die Gemeinde Cham gezeigt. Da längst bekannt war, daß Herr Lehrer Suter im Jahre 1844 in den Schuldienst getreten und derselbe ununterbrochen in demselben gestanden ist, zuerst in Hünenberg, dann in Hagendorn und seit ca. 30 Jahren an der Unterschule in Cham, beschloß der titl. Gemeinderat von Cham, bei Anlaß dieses fünfzigjährigen Lehrerjubiläums, ein kleines Familienfest zu feiern. Die Feier fand am 6. August abends im Gasthof zum „Raben" statt. Außer dem Jubilaren nahmen am Bankett teil der Einwohnergemeinderat vollzählig, die Schulkommission mit Ausnahme des Präsidenten Burry, der vom Rigi herab telegraphischen Gruß sandte, eine Abordnung des Erziehungsrates und die gesamte Lehrerschaft von Cham und Hünenberg.

Zuerst hob der hochw. Herr Pfarrer Stadlin von Cham die Verdienste des Jubilaten hervor, der seit 50 Jahren vollständig klaglos und zu aller Zufriedenheit Schule gehalten und sich ihm seit 25 Jahren, so lange er als Pfarrer hier wirke, als lieber Freund und treuer Mitarbeiter erwiesen habe. Er wünscht demselben Gottes Segen und noch eine lange Reihe von Jahren, in denen er noch recht viel Gutes wirken möge zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gemeinde. Der Einwohnerpräsident, Hr. Ktsrt. H. Baumgartner, spricht dem Herrn Jubilaten gleiche Anerkennung aus und nennt dessen Wirken und Verdienste um die Gemeinde als wahrhaft unbelohnbar. Doch will die Gemeinde dem lb. Lehrer ein Zeichen der Anerkennung geben. Diese werden dem H. Lehrer übergeben in einem Polsterlehnsessel, in einem sehr schön ausgestatteten Etui mit köstlichem Inhalt und in einer silbernen Tabaksdose.

Auch die Vertreter des Erziehungsrates, d. HH. Pfarrer Speck und Sekretär Andermatt sprachen dem verdienten Lehrer den Dank und die Anerkennung des Kantons für sein treues, eifriges und sehr gutes Wirken aus. Diese Anerkennung hat der Jubilar um so mehr verdient, weil derselbe manchmal unter sehr schwierigen Verhältnissen arbeiten mußte. Hatte derselbe doch im Anfang eine sechskursige Gesamtschule, an welcher einmal die Schülerzahl auf 92 stieg. Und dabei war die Anfangsbesoldung 450 alte Franken. Obwohl die fachliche Ausbildung nicht in einem eigentlichen Lehrerseminar statthatte, sondern Hr. Suter nach Absolvierung der Bezirksschule in Sins nur noch zwei Jahre beim bekannten Sprachlehrer Raimund Jakob Wurst in Ellwangen privat sich als Lehrer vorbereitete, so konnte demselben von den kantonalen Erziehungsbehörden doch immer die beste Note gegeben werden.

In sehr launiger Weise feierte noch im Namen der Lehrerschaft hochw. Hr. Kaplan Käfer die treue fröhliche Kollegialität des Veterans des Lehrerschaft.

Um 9 Uhr kam die Musikgesellschaft Cham vor den Gasthof und brachte dem Jubilaten ein Ständchen, bald nachher auch der Männer-Gesangchor. Beide wurden vom Gemeinderat auch in den Saal gezogen und diese und das Doppelquartett der Lehrerschaft trugen noch viel zur Unterhaltung bei und zur Erhöhung der Freude bei dieser sehr gelungenen Feier. Auch wir rufen dem Gefeierten noch ein herzliches: „ad multos annos" zu. Sp.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Prof. A. L. Hickemann's geogr. statistischer Taschenatlas. Verlag der kartographischen Anstalt G. Freitag und Bernot. Wien. 40 Blätter. Preis ca. 4 Fr. — Der soeben erschienene Atlas ist eine durchaus originelle, sorgfältig ausgeführte Arbeit, welche in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Die Landkarten enthalten nur das Allernotwendigste, und eignen sich besonders für Repetitionen. (Übrigens hätte wohl die Schweiz eine besondere Karte verdient.) Das Hauptverdienst des Atlanten beruht aber auf den zahlreichen statistischen Diagrammen. Diese graphischen Darstellungen sprechen viel anschaulicher als die für die Laien zumeist toten Zahlen der Statistik. Es wäre zu wünschen, daß für einzelne Länder ähnlich eingerichtete Atlanten geschaffen würden, die ja im Geographie-, Geschichts- und Handelsunterricht wie auf dem statistischen Büreau gleich vorteilhaft verwendet werden könnten.

Der Atlas enthält folgende Diagramme: Größenverhältnisse der Planeten (und Sonne) — Verteilung von Land und Wasser; das Festland nach Bodenverwertung; Stromlänge und -Gebiete der bedeutendsten Flüsse der Erde; Staaten der Erde nach Fläche und Einwohner; Religionen der Erde und Religionen Europas nach Bekennerzahl; die bedeutendsten Städte Europas; Nationalitäten Europas; die europäischen Staaten nach Fläche und Bevölkerung; Gold- und Silbermünzen (Wertumrechnung in deutsche, österreichische (Kronen) und Frankenwährung; Beruf und Beschäftigung der Bevölkerung Österreichs und des deutschen Reiches; präsumtives Wachstum der Bevölkerung Europas; jährliche Bevölkerungszunahme a) in ganzen Zahlen, b) in Prozenten; Heeresstärke in Kriegs- und Friedenszeit, sowie Militärausgaben; Staatsschulden als Gesamtsumme und in der Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung: Handelsflaggen, Ein- und Ausfuhr; Eisenbahnen und Telegraphenlinien, Gesamtlänge und Durchschnitt auf 100 km.^{2}; Bodenverwertung, Naurprodukte, Reichtum an Nutztieren, flüssige Genußmittel, Bergwerksprodukte; Analphabeten. Ferner enthält der Atlas Erläuterungen zu den Diagrammen und Karten, sowie eine statistische Tabelle (Regierungsform, Oberhaupt, Fläche, Einwohner per km.^{2}), Hauptstadt und größere Städte (Einwohner), Münzen, Maße, Gewichte, hauptsächlichste Boden- und Industrieprodukte. W. W.